Vorläufiges Fazit

Erstsemester_innen-Ausgabe
Wintersemester 2011/12

Basisdemokratische
Fachschaft
Sozialwissenschaften
UNI HANNOVER

HERZLICH WILLKOMMEN!

Gerade im ersten Semester, gerade in den ersten Wochen, passiert so viel auf einmal und es prasseln viele Informationen auf euch ein. Studienstruktur, neue Gesichter, Prüfungsordnung, neue Gebäude, Bürokratie, vielleicht sogar eine neue Stadt. Vieles wird euch durch eure Tutor_innen oder Einführungsveranstaltungen erklärt, doch so viele Infos auf einen Ruck sind schwer zu behalten. Um später einmal nachschlagen zu können haben wir dieses „Fazit“ für euch gestaltet und verfasst.
Wir, die Tutor_innen, sind dazu da euch in den ersten Wochen und darüber hinaus bei allen möglichen Fragen und Problemen so gut wir können zur Seite zu stehen. Besonders wenn dieses „Fazit“ mal nicht die passenden Antworten parat hat. Durch die von uns organisierten Veranstaltungen und Unternehmungen soll es euch ermöglicht werden neue Kontakte zu knüpfen, Kommiliton_innen kennen zu lernen, eventuell auch die neue Stadt, in der ihr euch befindet, und von unseren gemachten Erfahrungen zu profitieren.
Damit der Studienanfang und das Studium nicht so kalt und grau werden wie die kommende Jahreszeit. Hoffentlich werden die hier enthaltenen Informationen und von uns gegebenen Tipps dir auf deinem Weg durchs Studium hilfreich sein und dir eben dieses um einiges erleichtern.

Viel Spaß bei deinem Studium und vor allem in deiner Orientierungswoche!

Impressum:

Redaktion:
Britta Dobben

Druck:
AStA-Druckerei
150 Exemplare

Layout:
Nils Janing

Finanziert von:
AStA Uni Hannover
Basisdemokratische Fachschaft Sozialwissenschaften

INHALTSVERZEICHNIS

004	*Wichtiges für den Anfang*
005	*Die Verfasste Studierendenschaft*
006	*Gruppenvorstellungen*
006	*Die Fachschaft*
012	*Der AStA*
014	*762-Antifa*
014	*Autonomes Feministisches Kollektiv*
015	*HochschulInformationsBüro*
016	*Gender Studies Revisited*
017	*Was ist wo?*
021	*Begriffserklärungen*
023	*Stundenplan*
024	*Strukturplan*
025	*Semesterticket*
025	*Krankheit*
026	*Neu in Hannover*
028	*Wissenschaft und Bildung im Kapitalismus*

WICHTIGES FÜR DEN ANFANG

Der erste Schritt ist getan: Ihr habt eine Zusage bekommen, das nötige „Kleingeld“ überwiesen und einen Brief vom Immatrikulationsamt bekommen. Das Semesterticket wandert ins Portemonnaie und die Immatrikulationsbescheinigungen wollen in nächster Zeit sicherlich verschiedene Institutionen von euch bekommen (Bank, Krankenkasse etc.). Den Überweisungsträger solltet ihr sorgfältig aufbewahren, die Semestergebühren/-beitrag fristgerecht überweisen (bzw. nicht länger als eine Mahnung abwarten) – nur dann dürft ihr auch nächstes Semester weiter studieren.

Doch nun seid ihr am Schneiderberg angekommen und müsst als erstes euren individuellen Stundenplan zusammenstellen. Dazu benötigt ihr das Vorlesungsverzeichnis, das man nur noch online erhält.

In der kommenden Woche müsst ihr euch entscheiden, welche Module ihr in diesem Semester beginnt und welche dazu passenden Veranstaltungen ihr besuchen möchtet. Die für euch wichtigen Pflichtverantstaltungen könnt ihr der Studienordnung entnehmen, die ihr im Internet, im Hiwi-Büro oder auch hier im Heft finden könnt. Auch ein Blick auf die Prüfungsordnung kann nicht schaden, auch wenn diese erst am Ende jeden Semestern wirklich wichtig wird.

Eine Hilfestellung beim Zurechtfinden geben euch dabei die Tutor_innen der Einführungsverantstaltungen und der Einführungswoche, die Hiwis im Büro und die Dozent_innen (in ihren Sprechstunden).

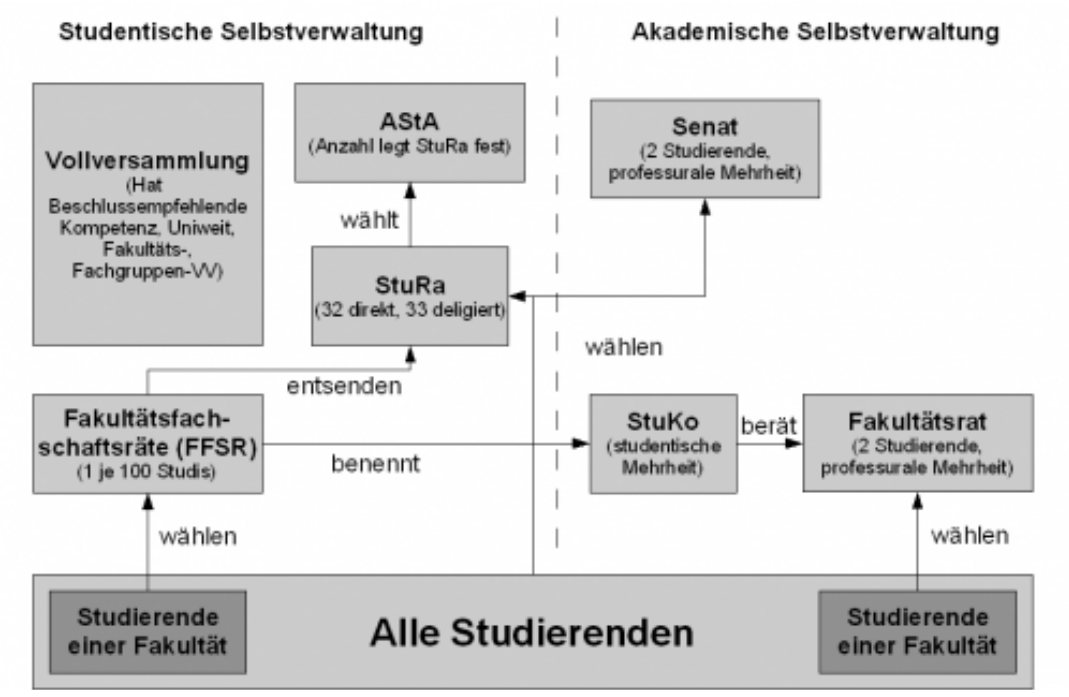
Auf www.ish-hannover.de findet ihr die Sprechstundenzeiten, sowie die Telefonnummern der Dozent_innen und darüber hinaus die Öffnungszeiten der verschiedenen Sekretariate.

Veranstaltungen können verschiedene Formen haben. Am häufigsten ist bei den Sozialwissenschaften das Seminar. Dort werden in den meisten Fällen Referate, Sitzungsbetreuungen und Protokolle verteilt, die ihr als Studienleistung erbringen sollt. Habt ihr eure Leistungen erbracht, solltet ihr euch einen Modulschein (liegen vor dem Hiwi-Büro aus) holen, entsprechend ausfüllen und von dem jeweiligen Dozenten unterschreiben lassen. Andere mögliche Veranstaltungsformen sind die Vorlesung (Studienleistung meist in Form von Protokollen), seminarbegleitende und seminargebundene Tutorien (insbesondere bei den Einführungsveranstaltungen) oder Übungen.

Material gibt es in der Sowi-Bibliothek (Theodor-Lessing-Haus/Welfengarten 2c). Viele Dozent_innen lassen dort Handapparate mit den Büchern aufstellen, die wichtig für die Veranstaltungen sind. Die Handapparate stehen in einer bestimmten Ecke der Sowi-Bibliothek und ihre Funktion besteht in der Unausleihbarkeit bzw. Dauerpräsenz der Bücher.

Für einige von euch könnte der BAföG-Antrag wichtig sein, den ihr vor dem I-Amt oder beim Studentenwerk bekommt. Bei der Bearbeitung steht euch die BAföG- und die Sozialberatung des AStAs zur Verfügung (ebenfalls im Theodor-Lessing-Haus).

DIE VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT



Die Verfasste Studierendenschaft ist die Selbstorganisation der Studierenden innerhalb der Universität. JedeR Studierende ist Mitglied und entrichtet einen Semesterbeitrag von derzeit 153,48 € an die Verfasste Studierendenschaft. Den Löwenanteil macht das Semesterticket mit 143,48 € aus. Außerdem gibt es verschiedene zweckgebundene Ausgaben wie die Fahrradwerkstätten (91 Cent). Mit dem restlichen Geld werden die laufenden Kosten und besondere Aktionen der verfassten Studierendenschaft bezahlt oder soziale Projekte bezuschusst.

So wird Hilfe für Studierende, Serviceangebote und die politische Vertretung der Studierenden innerhalb und außerhalb der Universität ermöglicht.

Organe der Verfassten Studierendenschaft sind der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA), der Studentische Rat (StuRa),die Fachschaftsräte (FSR), die Fachräte (FR) sowie der Ältestenrat. Zudem gibt es noch autonome Vertretungen für weibliche und ausländische Studierende.

DIE FACHSCHAFT

Wir sind die Fachschaft der sozialwissenschaftlichen Fächer der Philosophischen Fakultät der Universität Hannover. Die Fachschaft wird durch alle Studierenden einer Fakultät gebildet und kann sich nach eigenem Ermessen in Fachschaften und Fachgruppen aufteilen. Die (aktive) Fachschaft trifft sich wöchentlich - aktuell montags um 15 Uhr - zu den offenen Fachschaftssitzungen, an denen jeder Studierende teilnehmen kann. Gewählte und nicht gewählte Mitglieder haben gleiche Rechte. Insofern entsprechen Fachschafts(rats) sitzungen dem basisdemokratischen Prinzip nach Fachschafts-Vollversammlungen. Unsere wesentlichen Aufgaben sind: die Beratung von Studierenden, die jeweils zu Beginn des Wintersemesters stattfindende Einführungswoche, die Besetzung der verschiedenen Gremien, wie dem Studentischen Rat, der Studienkommission, den Institutskonferenzen, um dort die Interessen der Studierendenschaft zu vertreten. Die Fachschaft versteht sich als basisdemokratisch. Die Basis meint hier alle Studierenden der Universität Hannover, organisiert in Fachschaften bzw. -gruppen. Sie vertritt mit einem imperativen Mandat die von der Basis getroffenen Beschlüsse, welche wiederum in den offenen Sitzungen erzielt werden. Abstimmungen sind hierbei nicht das Mittel der Meinungsfindung, stattdessen soll Konsens durch Austausch und Diskussion erreicht werden.

Die aktiven Fachschafter_innen sind der Basis rechenschaftspflichtig und tragen die Ergebnisse ihrer Arbeit nach außen, um somit notwendige Transparenz herzustellen. Dies geschieht durch Aushänge und Bekanntmachungen am Fachschaftsbrett, unsere Website (*http://sowihannover.de/*) und unseren Mailverteiler. Natürlich sind alle Ordner in Raum V 109, dem Fachschafts- oder Peter Brückner Raum frei einzusehen, aber dennoch soll es jedem möglich sein, schon im Vorbeigehen einen kleinen Einblick gewinnen zu können. Wichtig ist es, weitere Studierende für die aktive Mitarbeit zu gewinnen. Es geht dabei nicht darum, gleich die gesamte hochschulpolitische Landschaft zu durchschauen oder sich möglichst viel Arbeit aufzuhalsen. Einmal unverbindlich auf einer Sitzung vorbeizuschauen ist jederzeit möglich, um sich so ein genaueres Bild zu machen. Und je mehr sich beteiligen, desto weniger Arbeit ist es für jede_n einzelne_n; und desto mehr können wir bewegen.
Wir sehen uns darüber hinaus als politische Fachschaft die auch ausserhalb der Hochschulpolitik agiert. Daher wollen wir im folgenden unsere Standpunkte darstellen.

Sexismus

Die Fachschaft kritisiert die Reduzierung auf das Zwei-Geschlechter-Modell und die Zuschreibung von Einstellung und Eigenschaften. Wir wollen nicht anhand eines zugewiesenen Geschlechts mit Klischees und Stereotypen charakterisiert werden und wehren uns gegen solche Vorverurteilung und Beurteilungen von Personen danach, wie adäquat sie in Geschlechterrollen passen. Wir sprechen uns gegen Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit als Norm aus, welche andere Lebensweisen unsichtbar macht und verurteilen jegliche Form von Homophobie. Da wir uns, ebenso wenig wie jede_r andere, nicht diesen Kategorisierungen entziehen können, wollen wir daher ein diskriminierungsfreies Miteinander und Studieren an der Hochschule, in welcher

niemand aufgrund seiner Lebensweise oder seines Geschlechts benachteiligt wird. Wir fordern daher eine gleiche Beteiligungsmöglichkeit für Frauen an Forschung, Lehre und Hochschulpolitik und wehren uns gegen strukturelle Benachteiligung von Frauen in der Uni und anderswo. In diesem Zusammenhang bedauert und verurteilt die Fachschaft die Abschaffung der Gender Studies am Institut für Soziologie in Hannover. Wir erachten diese für Studierende sozialwissenschaftlicher Fächer als grundlegend, um ein Verständnis von Gesellschaft und sozialem Miteinander zu erlangen. Wir kritisieren, dass uns die Möglichkeit der intensiven und fokussierten Auseinandersetzung mit Gender Studies-Themen genommen wurde. Wir befürchten ohne diesen Schwerpunkt eine Abnahme dieser Studieninhalte und sehen uns in dieser Befürchtung durch das Angebot der Uni-Veranstaltungen bestätigt. Wir stimmen der Auffassung, dass in vielen Bereichen Geschlechteraspekte berücksichtigt werden sollten, zwar zu, glauben aber, dass Geschlecht ohne eigenen Schwerpunkt lediglich zu einer Variable unter vielen, wenn überhaupt beachtet, wird, statt die Aufmerksamkeit zu bekommen, die die Relevanz des Themas erfordert und die qualifizierten Dozierenden, die es braucht. Wir fordern daher eine Wiedereinführung der Gender Studies und Verankerung in den Studiengängen.

Rassismus

Rassistische Positionen existieren in dieser Gesellschaft keineswegs nur am politischen rechten Rand, sondern sind bis weit in die Mitte der Gesellschaft vertreten. Dass dies an Universitäten, angesichts von Studierendenaustauschprogrammen, anders sei ist ein Trugschluss. Nur weil man selten von rassistischer Ausgrenzung oder gar Übergriffen an der Universität erfährt, heisst dies keineswegs dass es nicht passiert. Genauso wie ausserhalb gehört dies innerhalb der Universität zur tagtäglichen Realität für viele Menschen.

Doch auch die Universität als Institution kann sich nicht von rassistischen Tendenzen lossprechen, ist sie doch Teil der kapitalistischen Verwertungslogik. Und nach dieser heißt es täglich „Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen“. Während internationale Studierende, aufgrund ihrer Qualifikation, also durchaus gern gesehen sind, sind viele Menschen die aus verschiedensten Gründen nach Deutschland kommen, jedoch nicht studieren und keinen Arbeitsplatz finden oder keine Arbeitserlaubnis bekommen, von Abschiebung bedroht. Doch auch wenn die Hürden der Aufenthalts-, sowie Arbeitserlaubnis genommen sind, hört die Diskriminierung keineswegs auf.

Neben diesen abwertenden rassistischen Mechanismen ist jedoch auch positiver Rassismus zu betrachten. Sind es sogenannte multikulturelle Kochabende oder Vorstellungsabende „fremder Kulturen“: Sie sind meist derart angelegt, dass sie die Konstruktion homogener Kollektive, mindestens, nahelegen. Dabei wird jedoch ausgeblendet dass nationale und kulturelle Kollektive konstruiert sind und jeglicher Grundlage, ausser der, dass die ihnen angehörigen Menschen zufällig am selben Ort leben oder zeitweise lebten, entbehren. Auch diese Vereinheitlichungen sind alltägliche rassistische Mechanismen, die jedoch aufgrund der positiven Besetzung oft übersehen werden.

Die gesellschaftlichen Strukturen und Mechanismen gehören zum Kern des Forschungsgegenstands der Sozialwissenschaften. Daher stellen wir uns nicht nur den inner-universitären institutionellen und (latenten) alltäglichen Rassismen entgegen. Rassismen können nicht von ihrem gesamt-gesellschaftlichen Kontext losgelöst werden und müssen daher auch gesamt-gesellschaftlich bekämpft werden.

Nationalismus

Spätestens mit der WM 2006 in Deutschland sind so ziemliche alle dem nationalen Hype verfallen. War es vorher noch üblich, dass zumindest bis ins politisch linksliberale Lager noch leise Zweifel an einer allzu überschwänglichen Identifikation mit der „eigenen“ Nation geäußert wurden, so

steht man heutzutage als Kritiker des nationalen Zwangszusammenhangs als Sonderling allein auf weiter Flur. Auch in den universitären Alltag hat dieses Phänomen mittlerweile Einzug gehalten. Konservative ASten, die 5-stellige Summen für Public Viewing Veranstaltungen veruntreuen, Übertragungen von Spielen live im Audimax deiner Universität usw..

Eine kritische Auseinandersetzung mit dem nationalistischen Spektakel ist zurzeit weder gewünscht, noch erscheint sie dem deutschen Michel nötig.

Als „Aufarbeitungsweltmeister" habe man die Vergangenheit erfolgreich verarbeitet und zwei Diktaturen überstanden, nun dürfe man doch endlich mal wieder nach vorne schauen und sich ganz ungezwungen zu seiner Nation bekennen.

Aber auch abseits einer mehr als zweifelhaften Verarbeitung des Nationalsozialismus, sowie der heutzutage immer wieder anzutreffenden Relativierung des NS durch die Gleichsetzung mit der DDR, gibt es genug am Konstrukt der Nation zu kritisieren.

Der Zusammenschluss von Menschen innerhalb einer Nation wird uns heutzutage als etwas Naturgegebenes präsentiert, etwas unausweichlichem, welchem man qua Geburt angehört oder – in der moderneren Variante – etwas ebenso unausweichlichem, nämlich der Zusammenschluss durch eine vermeintlich gemeinsame Kultur. Der historische Prozess, welcher dazu geführt hat, dass man sich heutzutage als vermeintliche „Deutsche" bezeichnen kann, wird dabei aus den Augen verloren und am Ende kommt Ideologie raus – eine Naturalisierung von etwas zutiefst gesellschaftlichen.

Sobald diese Ideologie staatlich gerinnt und somit praktische Form annimmt, sind die negativen Auswirkungen für alle, die nicht zur deutschen Nation gezählt werden, augenscheinlich. Rassistische Sondergesetze, tausende Tote jedes Jahr an den Außengrenzen der EU usw..

Kapitalismus

Die neoliberale Umgestaltung der bürgerlichen Gesellschaft macht auch vor den Hochschulen nicht halt. Wissenschaftliche Forschung, auch sozialwissenschaftliche, wird anhand ihres Nutzens für die wirtschaftliche und technische Innovation bewertet, welche im Rahmen der derzeitigen Gesellschaftsordnung lediglich eins bedeutet: Die Möglichkeit aus den Forschungsergebnissen Profit zu ziehen. Auch die universitäre Lehre wird unter dieser Prämisse umgestaltet. Eigenständiges Denkvermögen ist nicht mehr erwünscht, stattdessen wird kanonisierter Lehrinhalt vermittelt, der einen auf eine spätere Berufskarriere vorbereiten soll. Der modernen Universität kommt letztlich die Aufgabe zu Fachidiot_innen für die freie Wirtschafts zu produzieren.

In unserem Fachbereich hat sich eine derartige Entwicklung schon vollzogen. Gegen den Protest zahlreicher Studierender, Beschlüsse der studentischen Vollversammlung, sowie internationaler Solidarisierung von zahlreichenden Dozierenden wurden bei uns am Institut sowohl die Gender Studies, als auch die Sozialpsychologie als eigenständiger Fachbereich abgeschafft und stattdessen durch einen von niemandem gewünschten Bereich Bildungssoziologie ersetzt, welcher letztlich als Zulieferer von Humankapital für Privatunternehmen dient.

Im Rahmen des Bildungsstreiks 2009 und zahlreicher anderer Bildungsproteste wurde diese Entwicklung vielfach kritisiert. Wir distanzieren uns dabei allerdings von einer allzu simplen Betrachtung des Gegenstands, welche sich romantisch verklärend auf ein vermeintlich früher existierendes (humboldt'sches) Bildungsideal bezieht oder durch bloßen Reformismus isoliert von der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung versucht, diese Auswüchse des Kapitalismus zu bekämpfen. Bildung, auch universitäre, ist nicht isoliert von der restlichen Gesellschaft zu betrachten. Im Kapitalismus erfüllt Bildung primär den Zweck der Selektion. An den Fleischtöpfen der Gesellschaft ist nicht für alle Platz, deshalb wird möglichst früh – in Deutschland meist schon nach 4 Jahren Grundschule – selektiert und die Verlierer in diesem System gebrandmarkt. Die Umgestaltung der Hochschullandschaft und die Umstellung auf das Bachelor/Master System im Zuge der

Bologna-Reform erfüllen dabei, neben anderen, logisch den Zweck der Selektion. Sollte man es trotzdem schaffen und der letzte Schein nicht der Taxischein sein, beginnt das Hauen und Stechen in der Konkurrenz um Arbeitsplätze, in welchen wir uns – sofern wir nicht als Hartz-IV Bezieher in der Reservearmee des Kapitals landen – tagein, tagaus unter ständig schlechter werdenden Arbeitsbedingungen ausbeuten lassen dürfen. Für uns stellt dies keine Perspektive dar.
Der Kapitalismus ist nicht das Ende der Geschichte und als Sozialwissenschaftler_innen sollten wir einen kritischen Blick auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, innerhalb derer wir unsere universitäre Ausbildung »genießen« dürfen, beibehalten.

„All together now"

Die von uns angeführten gesellschaftlichen Unterdrückungsverhältnisse sind dabei leider nicht sauber voneinander zu trennen. Sie verstärken sich gegenseitig, schwächen sich teilweise ab und widersprechen sich häufig auch noch. Für eine adäquate Kritik derselben muss man deshalb auch die Wechselwirkungen zwischen den Unterdrückungsverhältnissen. Als zentrale Analysekategorien erscheinen uns dabei „race, class, gender", die sogenannte Tripple Oppression, also die Unterdrückung aufgrund ethnischer, klassenspezifischer und geschlechtlicher Zugehörigkeit.

Studiengebühren

Während sich immer mehr andere Bundesländer von dem Modell der Studiengebühren verabschieden, behält Niedersachsen diese nicht nur bei, sondern beutelt seine Studierenden gleich mit dem Höchstbeitrag von 500€ im Semester. Selbst unter den Studienstandorten mit Gebühren stellt Hannover dadurch und mit seinem zusätzlichen, hohen Semesterbeitrag eine Ausnahme dar. So kommt selbst für Studierende in der Regelstudienzeit ein Betrag von knapp über 800€ pro Semester zustande. Wer es wagt, länger zu studieren, zum Beispiel weil er_sie sich die Zeit nehmen möchte in Ruhe Schwerpunkte zu vertiefen statt durch's Bachelorsystem zu hetzen oder nebenbei anderen Verpflichtungen nachkommt und sich bspw. hochschulpolitisch engagiert oder seinen Unterhalt verdienen muss, wird weiter abgestraft.
Studiengebühren wurden und werden zu Recht vielfach kritisiert. Auch wenn Zahl der Studierenden insgesamt nicht zurückgeht, so ist abzusehen, dass besonders Frauen und Kinder wenig gut betuchter Eltern darunter leiden und vom Studieren abgeschreckt werden. Wir wollen keine Elitenbildung an Hochschule, kein Studium nur für Kinder reicher Eltern oder solche, die es trotz der Unsicherheiten wagen, Kredite aufzunehmen oder einen Neben-, Zweit- oder Drittjob anzunehmen. Bildung muss eine freie Ressource sein, deren Zugang eine reine Selbstverständlichkeit darstellt. Zudem sprechen wir uns gegen die entstehende finanzielle Belastung aus, die viele Studierende zwingt, sich noch weiter auf Nebenjobs zu konzentrieren, statt auf ihr Studium. Zusätzlich sehen wir als Studierende keine Fortschritte durch die Studiengebühren. Auch wenn wir beheizte Räume und Tutorien begrüßen und auch gegen Renovierungen nichts einzuwenden haben, sofern sie nicht grobe Zerstörungen von Bildern wie im Schneiderberg einschließen, sehen wir keine praktische Verbesserung des Studienalltags, die entweder zwingend nötig oder nicht auch ohne Studiengebühren zu stemmen wäre. Ganz im Gegenteil – viele Missstände bleiben und die Studierenden werden weiter zur Kasse gebeten. So werden weiterhin grundlegende Entscheidungen über die Köpfe der Studierende hinweg getroffen, keine attraktiven Masterplätze geschaffen, weiterhin in völlig überfüllten Räumen gelehrt, allgemeines Abwickeln ist an der Tagesordnung und auch laut und deutlich geäußerte Forderungen wie die nach dem Erhalten der Schwerpunkte wie Gender Studies und Sozialpsychologie werden überhört. Dies zeigt die Absurdität von Studiengebühren und verweist auch die Behauptung von Vorteilen für die Studierenden auf ih-

ren Platz. Auch wenn unser Universitätspräsident verkraften kann, wenn Menschen sich aufgrund der Studiengebühren gegen ein Studium (hier) entscheiden und nicht glauben kann, dass Studierende durch Arbeit, Studium und Engagement auch ohne diese genug zu bewältigen haben: Studierengebühren stellen eine nicht hinzunehmende Belastung dar, die wir nicht akzeptieren. Die Fachschaft spricht sich daher nicht nur gegen Studiengebühren aus, sondern beteiligt sich auch nicht an Diskussion um die Verteilung von Studiengebühren.

Studentenverbindungen

Die basisdemokratische Fachschaft Sozialwissenschaften lehnt jegliche Art von Studentenverbindungen ab. Dies liegt unter Anderem in der hierarchischen Struktur der Studentenverbindungen begründet, die mit unserem basisdemokratischen Selbstverständnis unvereinbar ist. Bei Studentenverbindungen handelt es sich um studentische Organisationen mit abgestufter Mitgliedschaft (vom Fux zum Alten Herren) in denen hierarchische und autoritäre Strukturen und ein System von Befehl und Gehorsam vorherrschen. Verhaltensweisen müssen erlernt und strenge Regeln eingehalten werden, die Teilnahme an Feierritualen beispielsweise ist verpflichtend. Studentenverbindungen berufen sich auf völlig überkommene Traditionen.

Weiterhin herrscht in Studentenverbindungen ein Lebensbundprinzip vor, wer einmal eingetreten ist bleibt für immer Mitglied. Die in der Arbeitswelt stehenden Älteren finanzieren und protegieren die Jüngeren. So entstanden Seilschaften in denen durch Verbindungen Vorteile beispielsweise in der Arbeitswelt für Mitglieder einer Studentenverbindung bestehen. Diese Postenschacherei befördert das Selbstbild der Studentenverbindungen eine „akademische Elite" darzustellen. Dieses elitäre Selbstbild und die eigene Aufwertung führt dementsprechend automatisch zur Abwertung und Ausgrenzung gegenüber nicht inkludierten Personen, welchen der Zugang strukturell verweigert wird.

Obwohl es mittlerweile auch Verbindungen gibt, die Frauen als Mitglieder aufnehmen oder auch reine Frauenverbindungen sind sie doch zumeist in Verbindungen verboten, dies wird durch die Historie begründet und entbehrt heute jeglicher Grundlage. Frauen ist es untersagt das Haus einer Verbindung zu betreten, sie gelten in der Regel als schmückendes Beiwerk, die auf dem Haus nur zu bestimmten Anlässen anwesend sein dürfen

Desweiteren ist die Mitgliedschaft für ausländische Studierende in Teilen der Studentenverbindungen ebenfalls verboten. Als „ausländisch" wird hierbei jedoch nicht nur nach Staatbürgerschaft selektiert, sondern es liegt eine völkische Ideologie zu Grunde. So ist die Mitgliedschaft von Menschen, die nicht per Definition der Verbindung „dem deutschen Volk" oder „der deutschen Rasse" angehören, verboten. Weitere Ausschlusskriterien können die Verweigerung des Wehrdienstes, die nicht Angehörigkeit der katholischen Kirche sowie Homosexualität darstellen.

Es werden also bestimmt Personengruppen strukturell von Positionen ausgeschlossen.

Im Extremfall dienen manche Burschenschaften als Schnittstelle zu rechtsradikalen Organisationen. Sie stellen diesen beispielsweise Räume und Publikum für Vorträge zur Verfügung und sind zum Teil selbst in der rechten Szene aktiv.

Nicht alle Verbindungen lassen sich mit der rechten Szene in Verbindung bringen und auch die Ausschlussmechanismen sind nicht überall gleich, dennoch ist ein elitäres Selbstbild, tradierte Geschlechterklischees sowie Autoritarismus schon in der Struktur des Verbindungssystems angelegt. Ein System in dem gerade junge Menschen nicht zum selbstständigen Denken animiert werden, sondern die Anpassung in ein System von veralteten Traditionen erlernen hat unserer Meinung nach an der Uni nichts zu suchen.

Das Ausnutzen der oft schlechten finanziellen Situation vieler Studierender durch das Angebot bspw. vergünstigter Wohngelegenheiten seitens der Studentenverbindungen, um Studierende als Mitglieder anzulocken, die über die Struktur der Verbindungen nicht Bescheid wissen, stellt eine zusätzliche Dreistigkeit dar, die wir missbilligen.

Das tun wir:

Die Fachschaftsarbeit soll entlang unserer Überzeugung ablaufen. Wir möchten die Fachschaft als diskriminierungsfreien Raum gestalten. Dies bedeutet für uns, dass wir sowohl Veranstaltungen unterstützen, die sich gegen Rassismus, Sexismus und Nationalismus stellen, als auch unsere Fachschaftsarbeit nach diesen Vorstellungen gestalten. Wir möchten gleichberechtigtes politisches Arbeiten, unabhängig von Geschlecht, Lebensweise und Herkunft, möglich machen. Wir stellen uns in unserer Fachschaftsarbeit deutlich gegen Studiengebühren, indem wir uns nicht an der Verteilung dieser beteiligen. Sie verschließen vielen den Zugang zur Bildung und Studierenden beispielsweise die Möglichkeit, sich neben dem Lernen und Arbeiten noch zu engagieren. Im Gegensatz zu der universitären Verwertungslogik, die immer mehr ihrer Meinung nach auf dem Arbeitsmarkt nicht gefragten Studiengänge einschränkt oder gleich abschafft, setzen wir uns im Sinne unseres Studienfaches für den Erhalt der Sozialpsychologie und der Gender Studies ein.

Kontakt:

Fachschaftssitzung jeden Montag 15.00 c.t.

mail@sowihannover.de

http://sowihannover.de/

fon: 0511/762-19843

DER ASTA

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist das ausführende Organ der Verfassten Studierendenschaft. Er vertritt die Interessen der Studierenden innerhalb wie außerhalb der Universität, kümmert sich um die laufenden Geschäfte und führt die Beschlüsse des StuRa aus. Die AStA-Referent_innen erledigen diese Arbeit in verschiedenen Referaten und werden durch Sacharbeiter_innen unterstützt. Im derzeitigen AStA gibt es folgende Referate: Hochschulpolitik Außen und Soziale Bewegungen, Fachschaften und Hochschulpolitik Innen, Soziales, Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Kasse, Ausländer_innen und Finanzen. Der derzeitige AStA versteht sich als basisdemokratisches »Kollektiv«, das heißt, dass alle Entscheidungen hierarchiefrei im Konsens getroffen werden und das Kollektiv sich Beschlüssen der Basis, also Vollversammlungen aller Studierenden, verpflichtet fühlt. Darüber hinaus bietet der AStA zahlreiche Serviceangebote an: So gibt es eine BAföG- und Sozialberatung in den AStA-Räumlichkeiten und ein AStA-Servicebüro in der Hauptmensa, in dem mensch ein AStA-Darlehen oder Mensafreitische sowie einen internationalen Studierendenausweis erhalten kann. Die BAföG- und Sozialberatung bietet eine unabhängige, studierendeninteressierte Beratung an vier Wochentagen in der Vorlesungs- und drei in der vorlesungsfreien Zeit an. Mehr erfahrt ihr auf ihrer Homepage:

http://www.sozialberatung.asta-hannover.de

Die im Keller des Theodor-Lessing-Hauses untergebrachte AStA-Druckerei druckt günstig Fachschafts- und AStA-Publikationen sowie Veröffentlichungen von anderen Gruppen. Bei Interesse erreicht ihr die AStA-Druckerei unter: *asta-druckerei@web.de*

Zudem bringt der AStA Reader und Informationsmaterial zu verschiedenen (hochschul)politischen und anderen studentischen Themen heraus und organisiert Veranstaltungen zu Hochschul- und gesellschaftsrelevanten Themen, wie z.B. das jährlich im Juni stattfindende *›Festival contré le racisme‹*. Last but not least verhandelt er die über die Bedingungen für das Semesterticket und ermöglicht so den Studierenden ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität. Weiterhin besteht die Möglichkeit zur kostenlosen Nutzung von ausgewählten Fahrradwerkstätten in Hannover. Darüber hinaus hilft der AStA bei (fast) allen auftretenden Problemen, die im Studienalltag so auftreten können, komm einfach mal vorbei! Bei einer Tasse Kaffee oder Tee kannst du dich über unsere Arbeit informieren oder dir auch einfach mit einer unserer vielen Tageszeitungen und Magazinen die Zeit vertreiben. Jeden Mittwoch um 15 Uhr gibt es das hochschul-öffentliche AStA-Plenum, bei dem wir alle aktuellen Dinge diskutieren. JedeR ist herzlich dazu eingeladen!

Zwar nicht zum AStA gehörend, aber in den Räumen des AStA befindlich ist der Frauenraum der Uni Hannover. Dort gibt es Tee und Tampons, Bücher, Zeitschriften und gemütliche Sofas für alle Frauen – vor allem aber ist er ein Freiraum ohne männlich dominantes (Rede)Verhalten, wo es die Möglichkeit gibt, zu diskutieren, sich zu organisieren oder auch einfach nur nett zusammen zu sitzen, sich auszutauschen und kennen zu lernen. Der Raum ist zu den AStA-Öffnungszeiten offen für jede, die Ruhe zum Lesen, Reden oder Rumhängen braucht!

Außerdem versuchen wir auf unserer Internetseite einen aktuellen und umfangreichen Kalender aufzubauen, der alle interessanten und relevan-

ten anstehenden Veranstaltungen an und rund um die Uni enthält: Partys, Filmveranstaltungen, Vorträge, Infoveranstaltungen, Arbeitskreistreffen und, und, und. Vorbeischauen lohnt sich in jedem Fall! Wir nehmen auch gerne unirelevante Termininfos mit auf!

Wenn du selber Lust hast im AStA mitzuarbeiten, dann bist du herzlich willkommen! Ab Januar wird es wieder eine *»Findungsphase«* für den neuen AStA geben, wenn du Interesse hast, dann melde dich einfach bei uns oder unter: findung@asta-hannover.de . Im Sommersemester werden dann auch wieder die neuen Sachbearbeiter_innenstellen ausgeschrieben auf die du dich als Studierender bewerben kannst.

Die regelmässigen AStA-Termine

Mittwochs 15:00 Uhr:
AStA Plenum im Sitzungsraum

Jeden zweiten und vierten Freitag im Monat 19:30 Uhr:
AStA Spieleabend im Conti-Hochhaus
Der AStA befindet sich im Theodor-Lessing-Haus hinter dem Hauptgebäude. Mehr Informationen und die aktuellen Öffnungszeiten entnehmt ihr bitte der AStA-Homepage:

http://www.asta-hannover.de

Unsere Öffnungszeiten im Wintersemester 2011/12:

Montag bis Mittwoch: 10:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 – 18:00 Uhr
Freitag: 10:00 – 14:00 Uhr

Die KontrASt

Die KontrASt ist die ca. alle drei Monate erscheinende Zeitschrift des AStA. Sie bietet meist eine bunte Artikelmischung aus verschiedensten Bereichen. Neben politischen und kulturellen Themen, findet ihr hier auch Neuigkeiten zu studienrelevanten Themen. Service- und politische Einrichtungen des AStA, Studierendenvertreter_innen und studentische Initiativen nutzen die KontrASt, um über ihre Tätigkeit zu berichten oder über Neuerungen und Angebote zu informieren. Zudem hast DU jederzeit die Möglichkeit Artikel in der KontrASt zu veröffentlichen und dich an der Redaktionsarbeit zu beteiligen.
Wenn du Themenvorschläge hast, selber gerne einen Artikel beisteuern möchtest oder Infos zum nächsten offenen Redaktionstreffen erhalten möchtest, schreibe einfach eine Mail an: presse@asta-hannover.de

Regelmäßiger offener Redaktionstermin ist der erste Montag im Monat, 19 Uhr, im AStA.

Die »kreativen Kurse« im Wintersemester 2011/12

Im kommenden Wintersemester bietet der AStA wieder sein vielfältiges Programm der »Kreativen Kurse« an.
In der Regel finden die Kurse wöchentlich ein bis zwei Stunden statt. Einige wenige finden allerdings auch zweiwöchentlich, oder in Blöcken statt. Um teilzunehmen ist eine Anmeldung dringend notwendig.
Das komplette Kursprogramm mit den Terminen, sowie die Anmeldung, kann auf der AStA-Homepage schon bald eingesehen und getätigt werden: www.asta-hannover.de
Bei Fragen einfach eine Mail an:

kultur@asta-hannover.de

Wir freuen uns auf euch!

762-ANTIFA

Wir sind ein Zusammenschluss verschiedenster Menschen, deren Ziel es ist, rechte Positionen an der Uni Hannover zu problematisieren, ihre Akteur_innen politisch zu isolieren, unter den Studierenden Aufklärungsarbeit zu leisten und eine kritische Sensibilität zu schaffen.

Wir stellen uns gegen alle Ungleichheitsideologien (Sexismus, Homophobie, Antisemitismus etc.) - und das nicht nur im Mikrokosmos Universität: Wir beteiligen uns u.a. an antifaschistischen Aktivitäten, Demos und Mobilisierungen.

Dabei ist uns klar, dass eine Gesellschaft, in der alle Menschen frei und gleich leben mit Kapitalismus und Staat nicht zu machen ist. Die Lösung lautet also: revolutionärer Umsturz! Wenn du mit uns zusammen daraufhinarbeiten möchtest dann melde dich bei uns! Entweder per Mail(762-antifa@riseup.net) oder über unser Fach im AStA. Angesprochen sind ausdrücklich auch Leute, die bislang nicht in Antifa-Zusammenhängen aktiv waren und einen Einstieg in die Arbeit gegen rechts suchen.

AUTONOMES FEMINISTISCHES KOLLEKTIV

Das Autonome Feministische Kollektiv (ehemals FLK) hat sich im Sommersemester 2009 gegründet. Wir arbeiten als Kollektiv autonom, Entscheidungen werden bei uns nach dem Konsensprinzip getroffen. Wir sind Teil der Verfassten Studierendenschaft der Universität Hannover und werden von der Frauenvollversammlung gewählt.

Mit unserer Arbeit wollen wir Frauen in ihrer Selbstbestimmung stärken und dazu beitragen, Sexismus und Ungleichheitsstrukturen – sei es an der Uni oder anderswo – aufzudecken und andere damit zu konfrontieren. Wir wollen u.a. Veranstaltungen und Konzerte zu Themen wie Geschlechterrollen, sexuelle Orientierungen, Frauen- und Lesbenpolitik, sowie zu verschiedenen Feminismusansätzen uvm. anbieten. Bei unseren Aktionen und Veranstaltungen arbeiten wir ausschließlich mit Frauen zusammen. Mit diesem Prinzip wollen wir aktiv Positionen von Frauen stärken. Weil wir aber auch bei Männern Bewusstsein schaffen wollen, sind sie auch angesprochen. Bei Veranstaltungen und Aktionen also bitte darauf achten, ob es reine Nichtmänner-Veranstaltungen sind oder nicht. Generell sind wir eine offene Gruppe und jede, die unseren Grundsätzen zustimmt ist eingeladen mitzuarbeiten!

afk-hannover@gmx.de

HOCHSCHUL INFORMATIONS BÜRO

Gewerkschaft an der Hochschule?!

Studieren macht Spass?

Das Schöne am Studieren - so zumindest eine oft zu hörende romantische Vorstellung - ist, dass es an der Hochschule ja so ziemlich alles gibt: Kultur, Sport und (Hochschul-)Politik gehören fast so selbstverständlich zum Hochschulleben wie die Lehrveranstaltungen. Manchmal hört man sogar, letztere hätten bei einigen Studierenden phasenweise das Nachsehen gegenüber den erstgenannten Bereichen.
Tatsächlich ist dies jedoch immer seltener der Fall. Regelmäßig geht das Klagen durchs Land, die heutige Studierendengeneration engagiere sich nicht mehr. Demgegenüber klagen Studies über hohe Arbeitsbelastungen. Ihr Studium verlangt ihnen durch eine hohe Dichte an Prüfungen und anderen Leistungen schon enorm viel ab, hinzu kommen in den meisten Fällen Nebenjobs, welche zur Finanzierung von Studium und Leben notwendig sind.
Das „Arbeitsleben", auf das man sich vermeintlich noch vorbereitet, ist also nicht selten schon in vollem Gange.

Gestatten: Das HIB

Mit dem Hochschulinformationsbüro (HIB) haben die Gewerkschaften eine Anlaufstelle geschaffen, wo man kostenlos und unkompliziert Informationen zu diversen Fragen rund um Arbeits- und Sozialversicherungsrecht (z.B.: Wie viele 400 € - Jobs kann ich machen? Was ist zu beachten, wenn mein Chef mich lieber „auf Rechnung" arbeiten lassen möchte? Habe ich Anspruch auf bezahlten Urlaub?) erhält. Auch mit Fragen zu Unterhaltsansprüchen, BAFöG und Stipendien der Hans Böckler Stiftung kann man sich an das HIB wenden.
Und natürlich findet man bei Interesse Anschluss an eine aktive Gruppe gewerkschaftlich organisierter Studies, die Veranstaltungen organisiert, die Welt analysiert (z.B. auch Fragen wie: Was läuft falsch beim Bildungsstreik? Was hat mein Hochschulpräsident mit mir zu tun?) und dann und wann auch mal demonstriert...
Für weitere Informationen einfach mal vorbeikommen oder -surfen: *hib-hannover.de*
Telefon: *0511/700 0781*

GENDER STUDIES REVISITED

Die Möglichkeit sich an der Leibniz Universität Hannover mit wissenschaftlichen Fragestellungen rund um Frauen- und Geschlechterforschung auseinanderzusetzen, wurde in den letzten Jahren immer weiter eingeschränkt: Das Studienprogramm der Gender Studies "Gesellschaftliche Transformationen und Geschlechterverhältnisse" der Philosophischen Fakultät wurde abgeschafft, Seminare und Vorlesungen zu Frauen- und Geschlechterforschung wurden weniger und spätestens seit Wintersemester 2010/11 sollen Studierende, die sich mit diesen Fragen beschäftigen wollen, dies im Rahmen einzelner Veranstaltungen mit sogenanntem 'Gender Aspekt' – also Seminaren, die 'Geschlecht' als eine Kategorie unter vielen weiteren behandeln – tun. So wurde aus einem zusammenhängenden transdisziplinären Forschungsschwerpunkt ein vereinzeltes und dezentrales Angebot ohne inhaltliche Bündelung oder verbindende Diskussionsforen. Schwerwiegend war hierbei die Grundsatzentscheidung der Philosophischen Fakultät, die zentralen Bündelungsprofessuren des Gender Studies Forschungsschwerpunktes umzuwidmen in andere soziologische Themenbereiche. Hierdurch ist jener forschungsstarke Studienbereich eingestampft worden, an dem vor kurzem noch internationale Größen der Geschlechterforschung gelehrt haben.

Obwohl es zu begrüßen ist, dass im Rahmen der kulturwissenschaftlichen Lehrbereiche neue Initiativen für Gender Studies- Module entstehen, ist dies jedoch nicht mit der einstigen Bandbreite der Geschlechterforschung vergleichbar und - da alles noch im Entstehen begriffen ist - bislang relativ wenig vernetzt und ausgebaut. Besonders die Aspekte der Interdisziplinärität und der Definition von Geschlechterforschung finden in jenen neuen Initiativen noch relativ wenig Berücksichtigung.

Mit unserem Projekt Gender Studies Revisited wollen wir vor diesem Hintergrund einen kritischen Blick auf Vergangenheit und Zukunft der Gender Studies an der Leibniz Universität Hannover werfen. In der Vorlesungsreihe in den vergangenen zwei Semestern haben wir das in den Blick genommen, was im Rahmen dieses Studienprogrammes entstanden ist: die Projekte der Studierenden. Auch in Zukunft wollen wir Räume schaffen, um über Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung an der Uni Hannover zu diskutieren und zu fragen, wie eine geschlechtersensible Universität aussehen kann. Konkret planen wir eine Tagung über verschiedene Perspektiven auf Gender Studies. Mehr Infos gibt's demnächst auf:
http://genderstudies-revisited.de

WAS IST WO?
WEGWEISER FÜR SOWIS

Zu Eurer Orientierung geben wir im Folgenden einen kleinen Überblick über die wichtigsten – bei weitem nicht alle – Einrichtungen für Studierende der sozialwissenschaftlichen Fächer und vor allem wo diese befinden. Nähere Infos insbesondere zu den hier nicht aufgeführten Dokumentationsstellen könnt Ihr dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnehmen.

Schneiderberg 50

Neben dem Institut für Politische Wissenschaft und dem soziologischen Institut befinden sich in diesem Gebäude noch Geograph_innen, Mikrobiolog_innen und Geodät_innen.

Elchkeller

Der Elchkeller ist ein von Studierenden betriebenes nichtkommerzielles Café, d.h. die Preise sind niedrig. Es ist während der Vorlesungszeit in der Regel täglich von 10-18 Uhr geöffnet – wenn sich genügend Thekenpersonal findet. Die wöchentlichen Sitzungen des Kellerkollektives finden dienstags um 20 Uhr statt. Die Elche verstehen sich übrigens nicht als Bedienpersonal, sondern gehen davon aus, dass jede/r selbst fähig ist, sich einen Becher abzuwaschen, Kaffee oder sonstiges hineinzuschütten und vor allen Dingen das Abwaschen und Bezahlen nicht vergessen.

1. Stock

Hiwi-Büro (Informationsraum) V 135:

Zum Hiwi-Büro gelangt Ihr, wenn Ihr die Treppe hochkommt und Euch dann links haltet – mit dem Fahrstuhl rechts. Es ist während der Vorlesungszeit täglich von 9-16 Uhr geöffnet. Die Menschen, die dort sitzen, sind selber Sowi- oder Politikstudent_innen und können Euch daher relativ kompetent informieren. Der Hiwi-Raum ist deshalb so wichtig, weil wir dort vervielfältigte Texte aus den Seminaren oder Manuskripte abholen können. Desweiteren gibt es gibt es dort Studien- und Prüfungsordnung u.v.m.
Hiwi kommt übrigens von wissenschaftlichen Hilfskräften und diese Kommiliton_innen haben einen Arbeitsvertrag mit den Instituten bzw. der Uni.

Sekretariate:

Das Sekretariat der Politolog_innen befindet sich im Raum V 123. Diesen Raum findet Ihr, wenn Ihr die Treppe in den ersten Stock hochgeht und dann links durch die Glastür geht. Im zweiten Stock, Raum V 217 findet ihr das Sekretariat der Soziolog_innen. Um eure von den Dozierenden ausgefüllten Studiennachweiszettel („Schein“) stempeln zu lassen, begebt Ihr Euch in das entsprechende Sekretariat.
Die Menschen, die in den Sekretariaten arbeiten, sind nett und hilfsbereit, allerdings mit viel Arbeit überhäuft – deswegen haltet euch bitte an die Öffnungszeiten! Bei Fragen bezüglich des Studiums oder Ähnlichem, wendet Euch eher an die Berater_innen, an die Fachschaft bzw. die dort Mitwirkenden, an die Dozent_innen oder

geht in den Hiwi-Raum.

Dokumentationsstelle des Instituts für Politische Wissenschaft V 133:

Die seit 1980 existierende Dokumentationsstelle befindet sich gegenüber vom Politiksekretariat. Dort wird Material („Graue Literatur") zu verschiedenen Themen gesammelt, z.B. Frauen in Gesellschaft und Politik, Rechtsextremismus, Migration usw. Einfach mal hingehen und nachsehen, was alles vorhanden ist.

Technikraum:

Der Technikraum liegt gegenüber des Hiwi-Büros. Hier stehen die Kopiergeräte der hiesigen Institute sowie ein Kopierer für Studies. Die Funktionsweise dieser äußerst störanfälligen Apparate erklären Euch die Hiwis aus dem Hiwi-Raum.

Seminarräume:

Im 1.Stock befinden sich der 3109.108, gleich hinter dem Fachschaftsraum, davor liegen 3109.110 und 3109.111.

Fachschaftsraum V 109 (Peter-Brückner-Raum):

Zu Peter-Brückner und der Fachschaft findet Ihr an anderer Stelle mehr...

2. Stock

Sekretariate:

Wie bereits erwähnt: Das Soziologie-Sekretariat findet Ihr im Raum V 217, inklusive dem Kasten für die zu siegelnden Scheine.

CIP-Pool/ Schulungsraum des Methoden und Medienzentrums:

Im Raum V 208 findet ihr den Schulungsraum des Methoden und Medienzentrums. Hier finden auch Statistik-Seminare statt.

EDV-Zentrum

Wenn ihr in den zweiten Stock kommt und Euch nach rechts in die Ecke wendet, findet Ihr das EDV-Zentrum im Raum V 211. Hier stehen PCs, Drucker und einschlägige Anwendungsprogramme zur Verfügung, und zudem gibt es eine direkte Verbindung zum Regionalen Rechenzentrum (RRZN). Nutzen können alle Student_innen und Mitarbeiter_innen des Fachbereichs diese Anlangen, bei Bedarf fragt bitte bei der Info-Stelle im Raum nach einem Passwort. Einführungs-veranstaltungen werden angeboten, wann und wo erfahrt Ihr anhand der Aushänge am Schwarzen Brett vor dem Raum.

Dokumentationsstelle Lateinamerika V 212:

In Kooperation mit der Fachbereichsbibliothek Sozialwissenschaft werden hier u.a. spanischsprachige Periodika und graue Literatur insbesondere zu Chile, Kolumbien, Mexiko und Zentralamerika gesammelt und archiviert. Als Graue Literatur bezeichnet man in der Bibliothekswissenschaft Bücher und andere Publikationen, die nicht über den Buchhandel vertrieben werden.

Medienzentrum V 209:

Das Medienzentrum bietet im Rahmen wissenschaftlicher Lern- oder Forschungsvorhaben u.a. folgende Möglichkeiten: das Ausleihen audiovisueller Medien, ein Schnittplatz zum Erstellen eigener Produktionen, Kurse zur Einarbeitung in die Technik des Filmes. Die Mitarbeiter_innen weisen euch gern in die Handhabung der Gerätschaften ein (siehe Wochenplan).

4. Stock

Fotolabor 3109.434:

Im Fotolabor können Fotoarbeiten durchgeführt werden, die mit Lehre und Forschung am Fachbereich in Zusammenhang stehen. Näheres entnehmt Ihr den Aushängen neben dem Raum.

Seminarräume:

Auch hier oben findet Ihr noch einige Seminareräume.

Im Moore 21 (Vorderhaus)

Dort befindet sich in den oberen Stockwerken die Sozialpsychologie des IfS. Zuspätkommen zu den Seminaren ist nicht zu empfehlen, denn man kommt ganz gut ins Schwitzen bei den Treppen. Insgesamt gibt es drei Seminarräume am Institut: A 210, A 310 und A 416. Daneben befinden sich hier die Dozent_innenräume der Sozialpsycholog_innen und die beiden Sekretariate. Das mit den Scheinen läuft hier wie am Schneiderberg.

Theodor Lessing Haus (Welfengarten 2C)

Das Theodor Lessing Haus findet ihr hinterm Hauptgebäude bzw. wenn ihr durch den Welfengarten geht, links davon.

AStA / BAföG- und Sozialberatung

Ins Theodor Lessing Haus durch den Vordereingang hinein, dann links, nochmal links, dort die Treppe hinauf und wieder nach links: schon seid ihr im ASTA. Dort findet ihr auch die BAföG- und Sozialberatung. Mehr Infos über die beiden Einrichtungen und vieles andere findet Ihr in der aktuellen KontrAST, die im AStA und an vielen Orten in der Uni ausliegt.

Fachbereichsbibliothek Sozialwissenschaft (FBS)

Diese für euch wichtige Bibliothek befindet sich ebenfalls im Theodor Lessing Haus. In der FBS sind u.a. die „Handapparate“ untergebracht: das sind die Bücher, die grundlegend für das jeweilige Seminar sind und allenfalls über Nacht bzw. übers Wochenende verleihbar sind, damit sie auch wirklich allen zur Verfügung stehen. Wenn ihr mehr über die Bibliothek erfahren wollt, macht doch einfach mal eine der regelmäßig angebotenen Führungen mit.

Mensen

Hauptmensa Callinstrasse

Der schicke farbige Bau neben dem Schneiderberg 50 ist die Hauptmensa. Die Auswahl an verschiedenen Speisen ist relativ groß. Allerdings sind auch die Preise trotz Subventionierung im bundesweiten Mensa-Vergleich eher hoch.

Contine

Die Contine ist die Alternative zur Hauptmensa. Man findet sie auf dem Conti- Campus in der Schlosswender Straße zwischen Conti- Hochhaus und Bilbliothek. Dort gibt es meistens einen etwas anderen Speiseplan und auch eine etwas andere Atmosphäre.
Manche sagen zu nobel, andere meine schön und neu. Fakt ist, dort kann man genauso gut essen wie in der Callinstraße und es ist mitunter näher dran -- also macht euch selbst ein Bild und lotet die beiden Gourmettempel aus.
Eine Mensakarte müsst Ihr Euch übrigens nicht kaufen, nur weil das scheinbar alle tun. Es muss nicht unbedingt schneller gehen. Allerdings kann es mitunter bequemer sein, wenn man kein Geld mit sich rumschleppen muss. Die Speisepläne der Hauptmensa, aber auch aller anderen Mensen in Hannover, findet Ihr in der Mensazeitung „Blattsalat“, die in den Mensen ausliegt und alle zwei Wochen neuerscheint. Online könnt Ihr die Speisepläne auch übers Studentenwerk einsehen:

www.studentenwerk-hannover.de

Außerdem gibt es noch die Mensafreitische an

denen Bedürftige Studierende vom AStA aus in Form eines Zuschusses unterstützt werden. Genaue Infos dazu findet Ihr auf der AStA- Homepage.

Service- Büro des AStA

Im Foyer der Hauptmensa befindet sich auch das Servicebüro des ASTA: Hier könnt Ihr den Internationalen Student_innen- Ausweis erhalten, Darlehen und Mensafreitische beantragen und euch für die Kreativen Kurse anmelden. Das Servicebüro hat Montag bis Freitag von 11- 14 Uhr geöffnet.

Hauptgebäude (Welfengarten 1)

Ein wundervolles Prunkstück, aber eigentlich nicht geeignet für einen Unibetrieb. Dennoch ist dieses Gebäude das Wahrzeichen der Uni Hannover. In ihm befinden sich u.a. die Uni-Verwaltung und einige Fachbereiche, die größten Hörsäle (z.B. das Auditorium Maximum „Audimax"), außerdem der Lichthof mit seiner umwerfenden Helligkeit und bescheidenen Akustik. In den zahllosen Gängen, Stockwerken und Zwischenstockwerken lässt es ich gut verlaufen. Wichtig für euch:

Das ServiceCenter

Wenn ihr durch den Vordereingang in den Lichthof kommt, müsst Ihr einfach geradeaus durchgehen und da ist es auch schon. Die Öffnungszeiten sind Mo-Do von 10:00 bis 17:00Uhr und Fr und vor Feiertagen von 10:00 bis 15:00Uhr. Im ServiceCenter wird euch bei allen Fragen rund um euer Studium geholfen, ihr findet hier Mitarbeitende des Immatrikulationsamtes, der Zentralen Studienberatung, des Prüfungsamtes und des Hochschulbüros für internationales. Weitere Infos unter: *http://www.uni-hannover.de/de/universitaet/organisation/servicecenter/*

Prüfungsamt

Wenn ihr durch den Vordereingang in den Lichthof kommt, müsst Ihr die hintere, linke Treppe hoch, nach links durch die Glastür, ein Stück geradeaus und da ist es auch schon - das Prüfungsamt im Raum F305. Die Sprechzeiten sind Mo-Do 10:00 bis 12:30 Uhr, Do 14.00 bis 16:00 Uhr. Ausserhalb dieser Sprechzeiten findet ihr Mo-Mi von 12:30 bis 17:00 Uhr, Do von 12:00 bis 14:00 Uhr und 16:00 bis 17:00 Uhr und Fr von 10:00 bis 15:00 Uhr eineN MitarbeiterIn im Service Center.
Das Service Center im Lichthof des Hauptgebäudes steht Euch auch mit Rat und Tat zur Seite - zumindestens meistens.

Am Moritzwinkel 6

Sport

Das Zentrum für Hochschulsport bietet jedes Semester ein umfangreiches Sportprogramm an. Es umfasst mehr als 300 Veranstaltungen in über 70 Sportarten. Das Sportprogramm bekommt Ihr in der Information im Hauptgebäude oder im Netz: *www.hochschulsport-hannover.de*

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN
ERKLÄRUNGEN ZUM STUDIUM

Was ist eine Prüfungsordnung?

Die Prüfungsordnung regelt die wichtigsten Dinge des Studiums. Beispielsweise den Ablauf, die Möglichkeiten und alles andere rund um die Prüfungsleistungen.

Was ist eine Lehrveranstaltung?

Lehrveranstaltungen können sehr unterschiedlich aussehen. Eine Vorlesung, ein Seminar, ein Tutorium, eine Übung oder ein Colloquium zählen alle zu dem Oberbegriff Lehrveranstaltung.

Was ist ein Modul?

Im Bachelorstudium sind die Bestandteile des Studiums in sogenannte Module unterteilt. Zu einem Modul gehören zum Teil mehrere Lehrveranstaltungen. So kann ein Modul beispielsweise eine Vorlesung und ein dazugehöriges Seminar oder Tutorium umfassen. Jedes Modul hat seine eigene Abkürzung, zum Beispiel „ESO“ für „Einführung in die Soziologie“.

Was ist eine Studienleistung?

In jeder Lehrveranstaltung müssen Studienleistungen erbracht werden. Zu diesen Studienleistungen zählen zum einen die Anwesenheitspflicht, die teilweise kontrolliert, jedoch neuerdings mit einer abschließenden Erklärung auf den Modulbögen bescheinigt, wird. Zum anderen müssen darüber hinaus weitere Leistungen erbracht werden, wie z.B. Referate (mit schriftlicher Ausarbeitung), eine Hausarbeit, Protokolle, kleinere schriftliche Arbeiten (Essays, Bibliografien, Rezensionen) oder Sitzungsvorbereitungen.

Was ist eine Prüfungsleistung?

Eine Prüfungsleistung kann eine mündliche Prüfung (ca. 20 min.), eine Klausur (zw. 60- 120 min.) oder eine Hausarbeit (ca. 15- 20 Seiten), aber auch ein Essay (ca. 5 Seiten) sein. Eine Prüfungsleistung muss für jedes Modul, aber nicht für jede Lehrveranstaltung, erbracht werden. Welche Prüfungsleistung erbracht werden soll, liegt im Ermessen der oder des Dozierenden oder ist in der Prüfungsordnung festgeschrieben. Außerdem könnt ihr die Art der Prüfung im Studienstrukturplan nachlesen. Aus der Prüfungsleistung ergibt sich auch die Note mit der das Modul abgeschlossen wird.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Unter Schlüsselkompetenzen werden Zusatzseminare zur Berufsvorbereitung verstanden.

Dies können Studierende unterschiedlich gestalten. So können Fremdsprachenkenntnisse, Medien- und EDV-Kompetenzen und Kommunikations- und Interaktionskompetenzen erworben werden.

Was ist ein Modulkatalog?

Der Modulkatalog gibt Auskunft über den Ansprechpartner bei Rückfragen zum Modul, über die Leistungspunkte und über die Dozent_innen.

Wie verhält es sich mit Praktika?

Während des Studiums müssen entweder ein achtwöchiges Praktikum oder zwei vierwöchige Praktika erbracht werden..

Wo und wann meldet man sich für Prüfungen an?

Es gibt einen bestimmten Anmeldezeitraum. Innerhalb dessen man sich für die Prüfungsleistungen in dem Semester melden muss. Diesen Prüfungszeitraum erfährt man sowohl am Schwarzen Brett, wie auch im Internet, jeweils beim Prüfungsamt sowie im jeweiligen Institut. Über die B.A.-Sowiline wird zusätzlich informiert. Das Prozedere bei der Anmeldung ist unterschiedlich. Teilweise muss man sich auf Meldebögen eintragen und dann im Prüfungsamt abgeben oder aber man muss sich Online über ein spezielles Passwortsystem anmelden.

Weitere Studiengangsbezogene Infos und Studienstrukturplan:

http://www.ish.uni-hannover.de/_studium.html

STUNDENPLAN

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00-10:00		**Lektürekurs (a)** *Raum: A210*			
10:00-12:00	**Lektürekurs (A)** *Raum: V410*	**IUG: Böttger** *Raum: A310*	**ESO: Vorlesung** *Raum: F303 (1101)*	**IUG:Rieger** *Raum: B028 (1210)*	**Lektürekurs (B)** *Raum: A 416*
12:00-14:00		**Lektürekurs „Stigma“** *Raum: A310*	**IUG: Peeck** *Raum: V410* **IUG: Pohl(5)** *Raum: A210*	**Lektürekurs (b)** *Raum: 210*	
14:00-16:00	**SuS: Vorlesung** *Raum: F303 (1101)*		**IUG:Karathanassis** *Raum: V410* **IUG: Lewandowski** *Raum: V111*	**MSF: Vorlesung** *Raum: E001 (1101)*	
16:00-18:00		**SuS: Tutorium** *Raum: V111*	**PoWi: Vorlesung** *Raum: NB01 (1507)*		
18:00-20:00		**Lektürekurs „Foucault“** *Raum: A210*			

**** Lektürekurs: nur einen Kurs auswählen! // *** IUG: nur ein Seminar auswählen!*

Vorlesungen

SuS - Sozialstruktur und Sozialstatistik (Vorlesung) : *Prof. Dr. Eva Barlösius* // (Tutorium): *Michèle Spohr*
ESO - Einführung in die Soziologie –Soziologische Theorieparadigmen der Gegenwart (Vorlesung): *Prof. Dr. Max Miller*
PoWi - Einführung in die politische Wissenschaft (Vorlesung): *Dr. phil. Stefan Plaß*
MSF - Einführung die Methoden der empirischen Sozialforschung (Vorlesung): *Prof. Dr. rer. pol. Christoph Bühler*

Lektürekurse

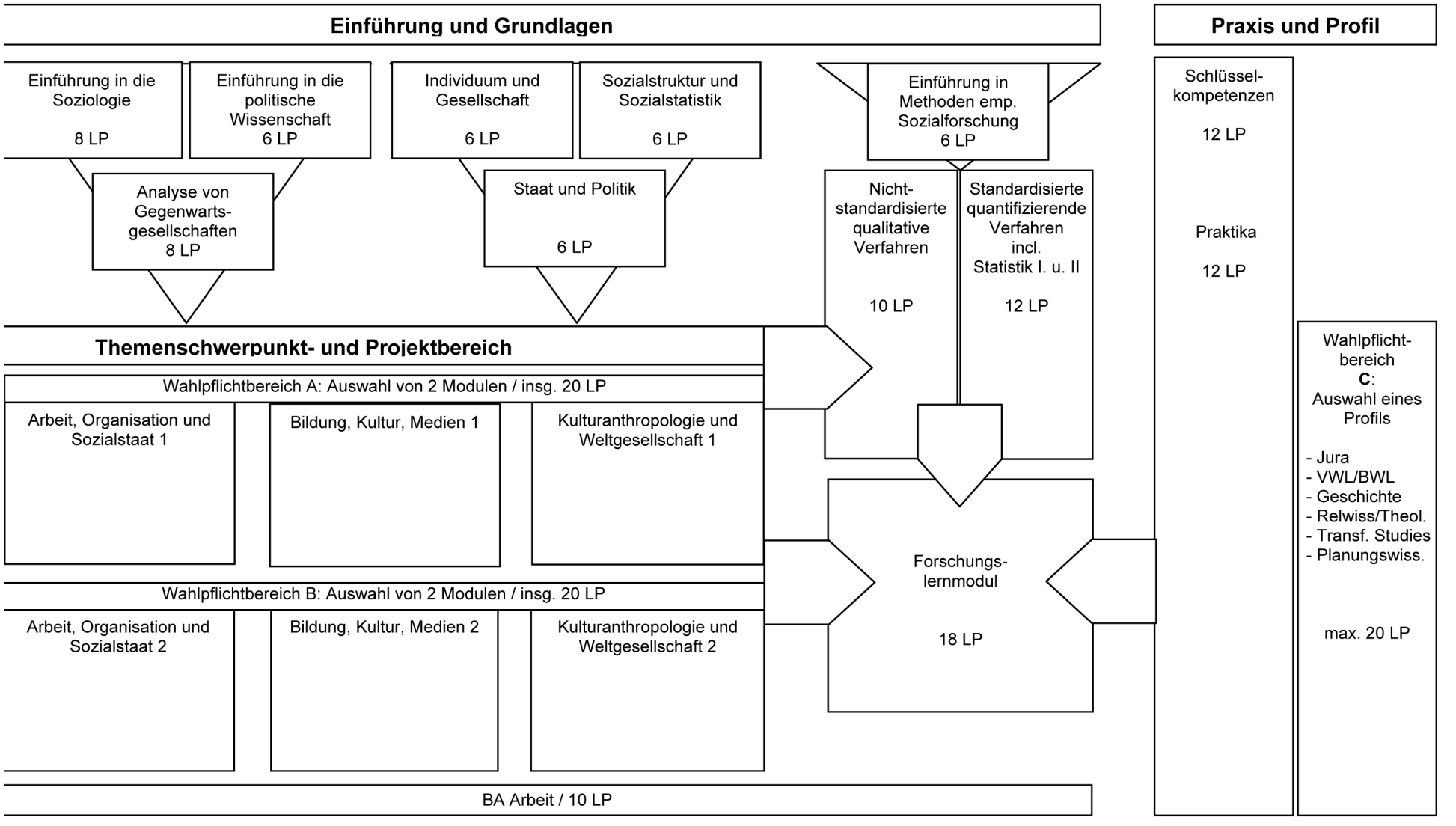
Lektürekurs (a)- Einführung in die Soziologie: *Prof. Dr. rer. soc. Gabriele Wagner*
Lektürekurs (b)- Einführung in die Soziologie: *Dr. Jens Bergmann*
Lektürekurs Foucault- „Die Geburt der Biopolitik - Geschichte der Gouvernmentalität II“: *Dr. rer. nat. Kirsten Vogeler*
Lektürekurs (A)- Gewohntes-Alltägliches-Selbstverständliches´ im Fokus der Soziologie: *Alexandra von Garmissen*
Lektürekurs (B)- Gewohntes-Alltägliches-Selbstverständliches´ im Fokus der Soziologie: *Alexandra von Garmissen*
Lektürekurs zu Erving Goffmans „Stigma“: *Dr. Justin Powell*

Seminare „IUG-Individuum und Gesellschaft“

Alltag und Fantasie. Ein sokratisches Gespräch: *Prof. Dr. phil. habil. Andreas Böttger*
Zur Kritik der Politischen Öekonomie - eine Einführung: *Dr. Athanasios Karathanassis*
Sicherheit und Privatheit: *Dr. Matthias Rieger*
„Ethnizität“ als sozialwissenschaftliche Kategorie: *Dipl.-Sozialwiss. Catharina Peeck*
Eine Einführung in die psychoanalytische Sozialpsychologie: *Prof. Dr. Rolf Pohl*
„Wie man wird, was man ist“ - Moderne Subjekt- und Identitätstheorien: *Dr. phil. Sven Lewandowski*

STRUKTURPLAN

NSSTRUKTUR – B.A. SOZIALWISSENSCHAFTEN



SEMESTERTICKET

Der Studienausweis ist auch gleichzeitig euer „Semesterticket“. Hiermit könnt ihr in Bussen und Bahnen der üstra in allen Zonen kostenlos herumfahren. Es gilt im gesamten GVH-Bereich (GroßRaum-Verkehr-Bereich) sowie in fast allen RB- (RegionalBahnen) und RE-Zügen (RegionalExpressen) der Deutschen Bahn. Mit diesen könnt ihr durch ganz Niedersachsen düsen und darüber hinaus mit dem Metronom zum Beispiel nach Göttingen oder Hamburg. Das Ticket gilt allerdings nicht im HVV-Bereich.
Am Besten kontrolliert ihr immer direkt über die AStA-Homepage (www.asta-hannover.de), welche Strecken aktuell im Semesterticket enthalten sind.
Wenn ihr mit dem Semesterticket unterwegs seid müsst ihr immer einen amtlichen Lichtbildausweis, also Personalausweis oder Reisepass, mit euch führen!
Desweiteren solltet ihr darauf achten, dass an dem Semesterticket keine Veränderungen vorgenommen werden. Ihr dürft nichts abschneiden, damit er in die Geldbörse passt oder den Ausweis laminieren! Wenn ihr den Ausweis schützen möchtet, dann holt euch beim Asta eine der kostenlosen Studienausweis-Hüllen. Sollte der Ausweis trotzdem mal verloren oder kaputt gegangen sein, dann wendet euch ans I-Amt, die stellen dann einen Neuen aus.

KRANKHEIT

Solltet ihr in die missliche Lage kommen und im Studium krank werden, möchten wir euch hier Stellen nennen, an die ihr euch wenden könnt.
Wenn eine Krankheit es euch unmöglich macht weiterzustudieren, besteht die Möglichkeit einen Antrag auf Beurlaubung beim Prüfungsamt einzureichen. Dieser muss bei einem Krankheitsfall natürlich mit einem Attest vom Arzt versehen werden, aus dem hervorgeht warum und wie lange man voraussichtlich krank sein wird.
Es bestehen aber auch andere Situationen, die euch im Studium einschränken können. Gerade in den Prüfungsphasen kann es unter Umständen stressig werden. Bevor ihr der Situation nicht mehr Herr werdet, solltet ihr euch über die Gründe des Stresses klar werden.
Liegt es an der falschen Einteilung der Zeit? Ist euer Anspruch oder der Anspruch anderer an euch selbst zu hoch? Bestehen neben dem Studium Probleme, die euch derart beeinträchtigen?
Seid ihr in dieser Situation, dann scheut euch nicht, euch an die Beratungsstellen der Universität zu wenden. Im Folgenden geben wir euch eine Auflistung der Anlaufstellen:

Im Entscheidungsprozess für ein Studium, aber auch noch im Verlauf des Studiums, stellen Sie sich vielleicht ähnliche Fragen wie die oben genannten. Die Zentrale Studienberatung entwickelt mit Ihnen individuelle Lösungen zu Fragen rund ums Studium und schafft den Zugang zu den benötigten Informationen.

Offene Sprechstunde:

Do. 14:30-17:00
(Anmeldung in der Infothek beim ServiceCenter)

Einzeltermin nach telefonischer Absprache über die Servicehotline der Universität (0511/762 20 20)

Das Studium bietet Raum und Zeit für Lernprozesse und akademische Qualifikation, aber auch für persönliche Entwicklung, die nicht immer widerspruchsfrei und kontinuierlich verläuft. Die Psychologisch-Therapeutische Beratung unterstützt und berät Studierende der Hochschulen Hannovers bei psychosozialen Problemen wie: Störungen und Krisen im Studienverlauf, Beziehungs- und Partnerschaftskonflikten, Prüfungsängsten und Arbeitsstörungen, Identitäts- und Orientierungsproblemen , Einsamkeit und Kontaktproblemen , Psychosomatischen Beschwerden.

Öffnungszeiten für Information und Anmeldung

Mo-Fr: 10:00 - 12:00 Uhr (ganzjährig)
Mo-Do: 14:00 - 16:00 Uhr (während der Vorlesungszeit)
Mi: 12.00 - 13.00 Uhr (während der Vorlesungszeit)

im ServiceCenter der Leibniz Universität,
Hauptgebäude, Welfengarten 1

NEU IN HANNOVER

Einführung in hochdeutsche Sprachkultur

In Hannover gibt es trotz der Festlegung, dass hier Hochdeutsch gesprochen wird, einige sprachliche Tücken. So sollte man zum Beispiel beachten, dass „Tischfußball“ so gerne in sämtlichen anderen Regionen der Bundesrepublik Deutschland genannt werden darf, aber hier in Hannover nennt man es „Krökeln“. Alles andere bleibt gleich, die Gewinner können gefordert werden, verliert man das zu null in einem Turnier ist es üblich, dass man unter dem Tisch durchkrabbeln muss.

An einem freien Tag einfach mal „herumLimmern“ bedeutet, dass man sich auf die Limmerstraße setzt, einen Kaffee oder Tee trinkt, das Wetter genießt, Leute beobachtet, herumbummelt und vor allem die Atmosphäre in sich aufnimmt.

Und was meint der man in Hannover, wenn man sich mit „Unterm Schwanz“ treffen will?

Ganz einfach und gar nicht so versaut, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte! Treffpunkt ist dann die Statue von Ernst-August König von Hannover, der hoch zu Ross vor dem Bahnhof steht. Ob jetzt der blaublütige Monarch oder ein Teil seines Pferdes gemeint sind lassen wir hier trotzdem mal offen.

Was in Hannover aber trotz der hochentwickelten Sprachkultur nicht klappt ist die Aussprache von „ER“, denn hier heißt es Hannova!

„Und Abends?“

Habt ihr also Lust zu krökeln, wollt einfach nur mal ein Bier trinken oder nett tanzen gehen, dann folgen hier die Haupt-Anlaufpunkt:

…und der böse Wolf…

Eine gemütliche Kneipe direkt in Linden Mitte. Die Gäste sind meist ein bunter Haufen, die man aber gerne zu einem kleinen Krökel-Tunier oder einer Runde Billiarde auffordern. Von April bis September kann man besonders gemütlich in dem Biergarten sitzen. Was man im Wolf auf keinen Fall verpassen sollte ist das Thailändische Essen, welches mit ausgesuchten Zutaten zubereitet wird und immer eine Wucht ist!

Hessestr. 1, 30449 Hannover
Bahnstation: Lindener Marktplatz (Linie 9)

www.undderboesewolf.de

Glocksee

Besonders beliebt bei Elektro-, Indie-, Brit-Pop- und Alternative-Fans! Einen Überblick über das vielfältige Programm liefert das häufig ausliegende Programm oder sie Website. Was jedoch immer einen Besuch wert ist, der „Ruby Thuesday“. Konzerte für umsonst, die Gong-Show… es wird immer was geboten, an diesem rubinroten Dienstag.

Glockseestr. 35 (Hinterhof), 30169 Hannover
Bahnstation: Glocksee/ Bhf. (Linie 10)

www.cafe-glocksee.de
www.indiego-glocksee.de

Béi Chéz Heinz

Nach dem Umbau bietet das Béi Chéz Heinz viel Platz für Konzerte, Partys, Feiern und ande-

re Veranstaltungen. Der Charme des Kellerlokals ist unschlagbar und häufig tritt man den Heimweg über die Limmer erst bei einsetzender Dämmerung an, so dass man auf der Limmer bei einem der vielen Bäcker frische Brötchen fürs Frühstück mitnehmen kann.

Liepmannstraße 7, 30453 Hannover
Bahnstation: Wunstorfer Straße (Linie 10)

www.beichezheinz.de

Faust e.V.

Bietet Live-Konzerte aber auch andere kulturelle Ergüsse sowie das beliebte Linden Love und andere schillernd bunte Veranstaltungen. Was davon das richtige für den eigenen Geschmack ist findet man am besten heraus wenn man alles mal ausprobiert hat.

Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover
Bahnstation: Leinaustraße (Linie 10)

www.faustev.de

Elchkeller

Der Elchkeller ist ein Ort zum „Runterkommen“ vom stressigen Studialltag zwischen Referaten und Prüfungen. Er bietet die Möglichkeit mit einem Brötchen, Musik und fair gehandeltem Kaffe (Preis 0,50 €) in einem Sofa versinken oder bei Billiard, Krökeln oder Bachgammon die Gedanken schweifen zu lassen.

Regelmäßige Termine und Öffnungszeiten:

Mo-Do 10-18Uhr: *Cafebetrieb mit Frühstücksbuffet*
Di 20Uhr: *Plenum*
Mi 20Uhr: *Kino*
Mo & Do ab 20Uhr: *offenes Cafe*
Jeden ersten Do: *Literaturabend*

Im Keller des Schneiderberg 50

UJZ Korn

In dem in den 70er Jahren besetzten, mittlerweile legalisierten Jugendzentrum, nahe der Hauptuniversität in der hannoverschen Nordstadt, findet sich ein Ort für politische und kulturelle Zusammenarbeit. In dem selbstverwalteten Zentrum gibt es neben unterschiedlichen Partys und Konzerten, einen politischen Infoladen mit einer großen Auswahl an Zeitschriften und Büchern, die zwei mal wöchentlich statt findende Vokü, sowie Raum für Vorträge und Veranstaltungen.

Regelmäßige Termine:

Infoladen: *Montags und Mittwochs 18-20 Uhr*
Volxküche: *Montag und Mittwochs 19 Uhr*
jeden 1. und 3. Freitag ab 20 Uhr

Kornstraße 28-32, 30167 Hannover
Bahnstation: Kopernikusstraße (Linie 10)

www.ujz-korn.de

WISSENSCHAFT UND BILDUNG IM KAPITALISMUS

Das Erwachen aus einem (Alb-)Traum

Herzlichen Glückwunsch! Du bist seit kurzem an der Uni Hannover immatrikuliert und du glaubst dich erwartet ein Studium voller faszinierender neuer Perspektiven und Fragestellungen? Du freust dich darüber dem Haifischbecken Schule mit Leistungszwang und Turboabitur erfolgreich entkommen zu sein und endlich an etwas teilzuhaben und zu lernen, was dich wirklich interessiert? Du möchtest in den nächsten Jahren das gute Leben genießen und auch mal alle Fünfe gerade seien lassen oder endlose Partys feiern - denn wenn nicht im Studium, wann dann?

Pustekuchen!

Was dich wirklich erwartet ist eine Hochschule, die in Folge des Bologna-Prozesses zu einem Dienstleitungsunternehmen umgebaut wurde. Für das Recht hier studieren zu dürfen, musstest du dich nicht nur durch die Schule kämpfen und dein Abitur (möglichst gut) schaffen, du musst ebenfalls dafür bezahlen, und zwar nicht zu knapp. Außerdem bleibt zu hoffen, dass du dir während deiner Schulzeit spitze Ellenbogen zugelegt hast - du wirst sie brauchen! Denn gerade in den ersten Semestern erwartet dich eine Fülle von Prüfungen und Leistungsnachweisen mit dem Ziel, euren Jahrgang auszudünnen. Dünn bemessen ist auch die Zeit, die dir bleibt, um dein Studium abzuschließen. Langzeitstudiengebühren und viele andere Gemeinheiten sollen dich vom Bummeln abhalten, da zu langes studieren nicht nur dich teuer zu stehen kommt, es wäre gleichermaßen unwirtschaftlich für die Universität. Doch warum wirst du mit deinen Kommiliton_innen unweigerlich in beinharte Konkurrenz um gute Noten treten, weshalb wirst du kaum Zeit und Geld für Feierei und Freizeit übrig haben und wieso hast du dich eigentlich für Betriebswirtschaftslehre eingeschrieben, wo dich doch eigentlich Philosophie immer begeistert hat? Der Versuch einer Erklärung:

Die Hochschule als Produktionsort

Hochschulen im kapitalistischen System haben vor allem zwei Funktionen. Zum einen sollen sie dich und alle anderen Studierenden in bestimmte Fachrichtungen ausbilden und zum anderen sollen sie möglichst nützliches und verwertbares Wissen produzieren. Obwohl du an der Universität sowohl Bildung als auch Wissenschaft finden kannst, handelt es sich um zwei getrennte Sphären, welche allerdings mehr oder minder den gleichen (kapitalistischen) Bedingungen und Problemen ausgesetzt sind und in einem Spannungsfeld zwischen staatlichen, „gesamtgesellschaftlichen“ Interessen einerseits und den Interessen der Einzelkapitale andererseits stehen. Gerade im Bereich der Wissenschaft nimmt der Staat durch seine Hochschulen dabei eine Sonderfunktion ein, die das Kapital an sich nicht leisten möchte, und zwar Grundsatzforschung zu betreiben, welche für Einzelkapitale zu teuer oder unrentabel ist, aber für die Steigerung der Produktivkräfte notwendig ist.

Im Bildungsbereich hingegen galt von staatli-

cher Seite lange Zeit die Devise, dass gut und breit ausgebildete Arbeitskräfte für den „Standort Deutschland“ letztlich nützlicher sind, als spezialisierte Fachkräfte, welche den Konjunkturen des Marktes unterworfen sind und letztlich, trotz hochtrabendem Bildungsabschluss, dem Staat auf der Tasche liegen könnten, weil sie durch ihre Spezialisierung ein zu eingeschränktes Tätigkeitsfeld haben.

Dem Kapital ist dieser Standort herzlich egal, es strebt nach immer größerem Fortschritt im Produktionsprozess. Durch die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte hat sich hier das Interesse von Staat und Kapital allerdings weitestgehend angeglichen. Bummelstudium und das Aneignen von ökonomisch nutzlosen Wissen wird mittlerweile auch von staatlicher Seite als inakzeptabel betrachtet, es ist volkswirtschaftlich nicht mehr tragbar und deshalb soll die Ausbildung von nützlichen Fachidiot_innen so billig wie möglich geschehen. Um diese Bedürfnisse zu erfüllen brauchen Staat und Kapital jedoch das Gleiche – den oben beschriebenen Bildungs- und Wissensprozess.

Wie alle Produktionsprozesse im Kapitalismus stehen Wissenschaft und Bildung vor demselben Problem: dem Markt. Die Bedürfnisse des Marktes sind noch schwieriger vorherzusagen als das Wetter und demnach lässt sich erst im Nachhinein feststellen, ob die Tipps deiner Lehrer_innen und deines Umfeldes Maschinenbau zu studieren wirklich hilfreich waren. Denn nur weil der Markt heute ausgebildete Maschinenbaustudent_innen benötigt, bedeutet dies noch lange nicht, dass du in fünf Jahren in diesem Bereich auch einen Job bekommst. Ähnlich verhält es sich mit produziertem Wissen, eine Regulierung findet erst nach Abschluss des Produktionsprozesses durch den Markt statt. Als Student_in der Geisterwissenschaften magst du jetzt sagen, „was hab ich denn mit hauen und stechen auf dem freien Markt zu tun? Ich stehe nicht unter dem Druck, verwertbare Ergebnisse liefern zu müssen!“ Nun, vielleicht nicht Ergebnisse, welche einen unmittelbaren Wert für den Produktionsprozess haben, wohl aber für die Reproduktion der bestehenden Verhältnisse verantwortlich sind. Denn es ist mit Nichten so, dass sich der Staat und das Kapital den bloßen Luxus erlauben würden, die Fragen der Geisteswissenschaften nach dem Sinn des Lebens mitzufinanzieren, obwohl sie keinen ökonomischen Wert hätten. Ohne die Geisteswissenschaften würde es kein kapitalistisches Gesellschaftssystem geben. So ist beispielsweise die Politologie dafür verantwortlich, die bestehende gesellschaftliche Ordnung zu legitimieren, die Germanistik dafür, eine deutsche Nationalkultur wesentlich mitzuprägen, oder die Rechtswissenschaften, insofern sie als kriminell zu definierendes Verhalten festlegen. Kritisches Hinterfragen der politischen Ökonomie oder eine Kulturkritik sind hingegen selten gefragt, was sich auch in Hannover in letzten Jahren mit der Streichung kritischer Fächer wie Gender-Studies oder Sozialpsychologie zeigte und sind mit Sicherheit nicht förderlich für spätere Jobaussichten. Studierende der Geisteswissenschaften sind nämlich dem identischen Konkurrenzprinzip des Bildungswesens ausgesetzt, wie alle anderen Studierenden auch und sie erwartet ebenfalls ein Arbeitsmarkt, in welchem es nur wenig Jobs und noch weniger Platz für kritische Haltungen gibt.

Spitze Ellenbogen sind gefragt

Doch für das vermeintliche Privileg, nach deinem Hochschulabschluss deine Arbeitskraft auf dem Markt zu verhökern, welcher deine Qualifikation unter Umständen gar nicht benötigt, musst du zunächst einmal den Aussortierungsprozess der Uni durchlaufen. Diese Prüfungen und Zeugnisse sind im gesamten Bildungssystem wichtig, um dich zum Lernen von Dingen zu animieren, auf die du sonst überhaupt kein Bock hättest und natürlich um festzustellen, wer aus eurem Jahrgang am geeignetsten ist, auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Diese Zeugnisse und Prüfungen entscheiden also über deine berufliche Zukunft und sie selektieren diejenigen aus, welche sich nicht reibungslos in diesen Prozess einfügen können oder wollen. Denn das

kapitalistische System beruht auf einer Klassenstruktur, deren Grundlage der Gegensatz von Kapital und Lohnarbeit ist, welche wiederum in (höhere) Kopfarbeit und (niedere) Handarbeit unterteilt ist. Überlagert wird dieser Selektionsprozess durch eine sexistisch und rassistisch bestimmte Arbeitsteilung. Im Bildungssystem hast du als Frau und/oder als Migrant_in eine weitaus höhere Chance, eine untergeordnete Position in der gesellschaftlichen Arbeitsteilung zugewiesen zu bekommen. Noch dazu kommt, dass durch die Verkürzung der Schulzeit und die frühere Selektion in der Schule, bereits nach den vier Jahren in der Grundschule, der Wert von außerschulischer Bildung durch Elternhaus etc. drastisch zugenommen hat. Eine solche Entwicklung fördert natürlich nur den rassistischen und diskriminierenden Gehalt des Bildungssystems.

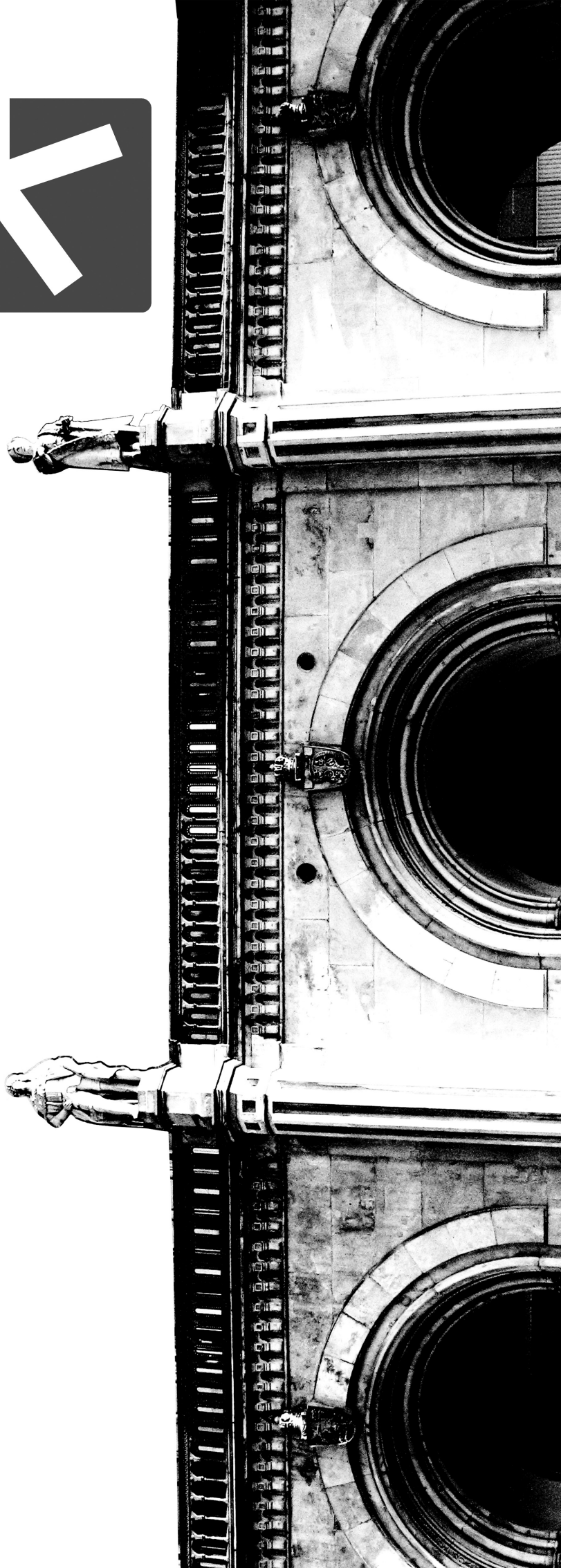
Was machen?

Doch was sollen wir nun fordern? In den Bildungsprotesten der letzten Jahre wurde vor allem die Rücknahme der Reformen des Bologna-Prozesses gefordert. Die Reformen an den Hochschulen in den letzten Jahren haben dabei lediglich die Fokussierung weg von einer breiteren, längeren Ausbildung, hin zu einer verkürzteren, mehr auf Spezialisierung setzenden und somit billigeren Ausbildung gelegt. Durch diese Reformen hielt jedoch nicht, wie teilweise unterstellt, der Druck des Kapitalismus Einzug an die Universitäten und Schulen, der war schon lange da. Auf Grund der zunehmend schwieriger werden ökonomischen Lage der Volkswirtschaften wurde es schlicht weg notwendig, kosten im Bildungssektor einzusparen und somit die Ausbildungen an Schulen und Universitäten zu verkürzen und zu spezialisieren. Dies mag kurzfristig profitabel sein, unter Umständen untergräbt das kapitalistische System somit allerdings seine eigene Grundlage. Unsere Kritik als Studierende darf jedoch nicht darauf bedacht sein eine „Reform der Reform“ anzustreben, nur weil wir somit kurzfristig eventuell bessere Lern- und Forschungsbedingungen vorfinden würden, sondern muss sich gegen das kapitalistische System als Ganzes richten. Ein Kampf um eine breitere Nische wird letztendlich zu nichts führen, sondern dieser Kampf muss gesamtgesellschaftlich geführt werden. Denn nur so könnten wir dem Teufelskreis aus Studiengebühren, Arbeitszwang, Ausschlussprozessen etc. wirklich entkommen. Dies mag zunächst utopisch klingen, doch bestehen sowohl an der Universität mit zum Beispiel den Fachschaften oder dem AStA, der Hochschulvertretung aller Studierenden, als auch darüber hinaus in linken Gruppen oder Strukturen genug Möglichkeiten einer Intervention in die Gesellschaft hinein, um für ein besseres Leben aller Menschen auf dieser Welt einzutreten.

Antifaschistische Aktion Hannover [AAH]
antifa-hannover.de

UNBEKANNT VERZOGEN

VERANSTALTUNGSREIHE ZUM SEMESTERBEGINN 2011



Männer mit Charisma?
Ursachen und Strategien rechtspopulistischer Parteien in Europa.
Di., 18.Oktober 2011, 19:00 Uhr, Café Siesta, Faust e. V.

Den Füxen Gute Nacht sagen!
Abendlicher Spaziergang zu Studentenverbindungen
Do., 20. Oktober 2011, 16:30 Uhr, vor dem AStA,

Arbeitsrechte geringfügig Beschäftigter
Di., 25. Oktober 2011, 20 Uhr, UJZ Korn

Angriff der Eliten
Ein neues Bündnis von Mob und Elite?
Di., 25. Oktober 2011, 19:00 Uhr, Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon,

Rallye durch die Nordstadt und Austellung zu Gentrifizierung
Mi., 26. Oktober 2011, 17 Uhr, UJZ Korn

Eine kleine Geschichte der studentischen Mitbestimmung
Mi., 26. Oktober 2011, 20 Uhr, Raum V111, Schneiderberg 50, 30167 Hannover

Studentenverbindungen in Deutschland
Mo., 31. Oktober 2011, 20 Uhr, Elchkeller

Enjoy Tolerance?
Über die Hilflosigkeit bürgerlicher Gegenstrategien
Di., 01. November 2011, 19:00 Uhr, Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon

Ist die Theorie der Praxis ihr Feind?
Politische Arbeit zwischen Lesekreis und Demo-Tourismus
Do., 03. November 2011, 20 Uhr, Sturmglocke

Podiumsdiskussion: B.A. Fachidiot
Interdisziplinarität als Ausweg?
Di., 08. November 2011, 17:30-20:00 Uhr, Nirvana-Gebäude

Linke Strategien gegen Rechtspopulismus und antimuslimischen Rassismus
Podiumsdiskussion mit Avanti Hannover und lokalen BündnispartnerInnen
Dienstag, 08.November 2011, 19:00 Uhr, Kargah

Von roten Tomaten, lila Latzhosen und gefährlichen Girlies
Vortrag und Gespräch über die Frage: Was ist Feminismus?
Mi., 09. November 2011, 19 Uhr, Raum V11, Schneiderberg 50

Kritik des Postoperaismus
Mo., 14. November 2011, 20 Uhr, Raum B305 (Bielefeldsaal), Uni-Hauptgebäude,

Tablequiz zum Irrsinn von Wissenschaft und Bildung
Mi., 16. November 2011, 20 Uhr, Nordstadtbraut

„Verteidigt eur'n Scheißstaat – wisst selber nicht warum"
Staat, Staatsbürger und kollektive Ideologien
Mo., 21. November 2011, 20 Uhr, UJZ Korn

Der ewige Verfall der hohen Bildung
Kritik von Bildung und Bildungsreformen
Mi., 23. November 2011, 18 Uhr, Raum V111, Schneiderberg 50

Filmvorführung: „Willkommen zu Hause"
Sa., 26. November 2011, 20:30 Uhr, Kino im Sprengel

weitere Infos: http://unbekanntverzogen2011.blogsport.de/